

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 63 (1976)  
**Heft:** 5: Wohnen = Habiter  
  
**Rubrik:** Architektur ohne Architekten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

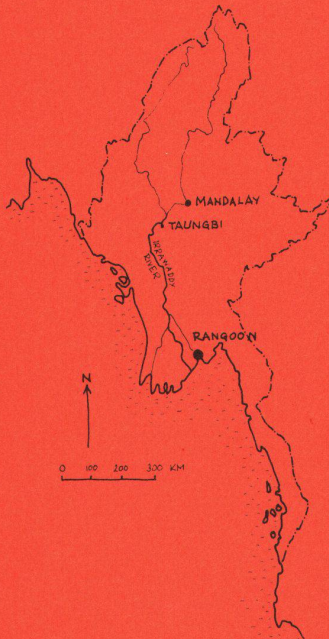
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Architektur ohne Architekten

## Baukultur in Zentralburma von Andreas Erni

Denkanstöße aus vergangener  
Gegenwart



Vorfabrikation..., Tafelbauweise..., Wohnlandschaft..., Multifunktionalität..., Sozialstruktur... – Schlagworte, die bei uns heute nach vieltausendjäh-

riger Baugeschichte «in» sind, Schlagworte, die aber nicht nur ein Privileg unserer Technik oder unseres Fortschritts sind. In der einen oder anderen Form sind solche Begriffe im Verlaufe jeder Kulturgeschichte immer wieder verwirklicht worden. Als ein Illustrationsbeispiel für einfache Lösungen bekannter Bau- und Siedlungsprobleme sei das Vorgehen im zentral-burmesischen Flecken Taungbi vorgestellt. Es ist ein Muster für das ursprüngliche Zusammenspiel Umwelt-Bauweise-Lebensweise: was die Umwelt an Baustoffen nächstliegend anbietet, prägt zuerst einmal alle Entscheidungen des Bauenden. Er schöpft die Möglichkeiten bis zum Optimum aus.

Grundgerüst zum Stützen und Tragen eines Hauses ist eine Skelettkonstruktion aus örtlichen Hölzern. Die Knoten sind verzapft, bei älteren Typen mit Bast zusammengehalten. Das Gerippe besteht nur aus horizontalen und vertikalen Elementen. Diagonalversteifungen «fehlen» aber nicht einfach. Sie sind aus material- und funktionsgerechtem, rohstoffbewusstem Denken heraus folgerichtig weggelassen. Eine Konstruktion wird niemals so stark und so aufwendig angefertigt, dass sie die klimatisch bedingte beschränkte Lebensdauer von Einzelteilen oder gar die voraussichtliche Gebrauchsdauer überleben würde. (Abb. 1.)



Abb. 1: Typ 1973



Abb. 2: Älterer Typ

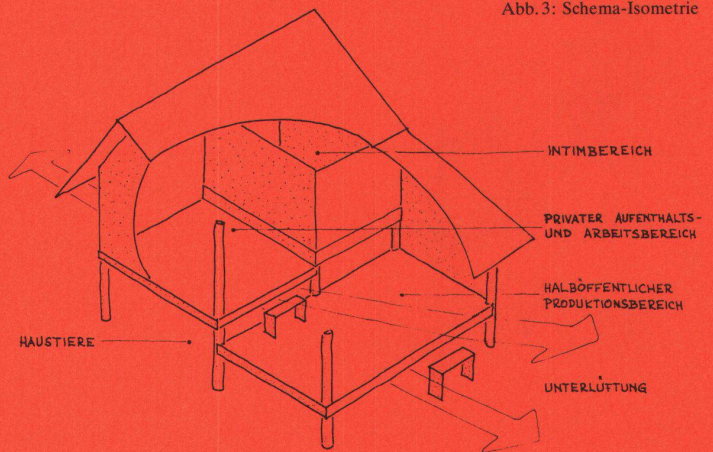


Abb. 3: Schema-Isometrie

*Weshalb muss bei uns eigentlich jedes Stück Beton bis in alle Ewigkeit halten und teurer abzutragen als hochzuziehen sein?*

Die sekundären Konstruktionsteile sind aus Bambus, dem überall anfallenden Allerweltsbaustoff. Böden bestehen aus kompakten Rosten, bei neueren Typen zwar aus Holzplanken. Ein Bambusrost trägt auch das Dach. Die oberste Haut besteht aus Bambusblättern. Sie hat die Funktion einer billigen, vom einzelnen Bewohner jederzeit leicht reparierbaren Verschleisschicht. (Abb. 2.)

*Weshalb ist es uns eigentlich verwehrt, ein noch so kleines Leck im Flachdach ohne Gesamtanierung durch Spezialisten zu flicken?*

Zum Schutze vor Tieren, Insekten und Feuchtigkeit ist der ganze Innenraum von der Erde abgehoben. Diese Massnahme ist gleichzeitig ein wirksames Kühlungs- und Durchlüftungssystem. Damit wird eine in der subjektiven Empfindung sehr hohe Komfortstufe erreicht. (Abb. 3.)

*Weshalb lassen wir uns eigentlich den fragwürdigen Komfort eines vollklimatisierten Raumes den physischen und sozialen Kontakt zur Umwelt kosten?*

Das charakteristischste und raffinierteste Bauelement ist allerdings die Wand. Sie besteht aus vorgefertigten grossflächigen Flechtmustertafeln. Am Rande der Siedlung, im Schatten, werden Bambusfasern zu stockwerkgrossen Matten geflochten. Für Transport und Montierbarkeit erhalten diese durch einen leichten Holzrahmen die erforderliche Mindeststeife. So werden sie an das Grundgerüst gebunden oder genagelt, und ein Haus ist bezugsbereit. Auch wenn alle Wände nach genau demselben Prinzip angefertigt werden, so liegen in ihrem Ausdruck doch ein einzigartiger Individualismus und ein spielerischer Reichtum. (Abb. 4.)

Das einzelne Haus zeigt etwa zwei bis vier verschiedene Flechtmuster,

doch nie erscheinen zwei gleichgestaltete Häuser. Zudem wechseln die Muster selbst noch beinahe alle paar Stunden ihr Gesicht. Dies geschieht, indem einfach die Sonne als täglich wiederkehrender kostenloser Gestalter eingesetzt wird. Durch den unmerklichen Eigenschaft eines Bambusstreifens infolge seiner pflanzlichen Faserung wird zum Beispiel aus einem Muster, welches am Morgen die Horizontale betont, beim mittäglichen Sonnenstand eines, welches die Vertikale heraushebt. (Abb. 5.) Zusätzliche Variationen können nochmals dadurch erzielt werden, dass Innen- und Aussen-

Fortsetzung Seite 364

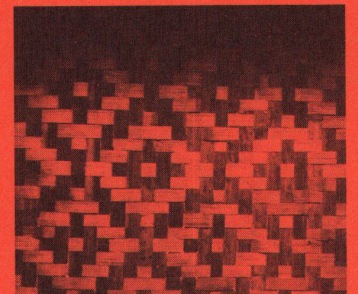


Abb. 4: Flechtmuster-Mauche. Themen treten bei zugewandten Augen erst richtig in Erscheinung

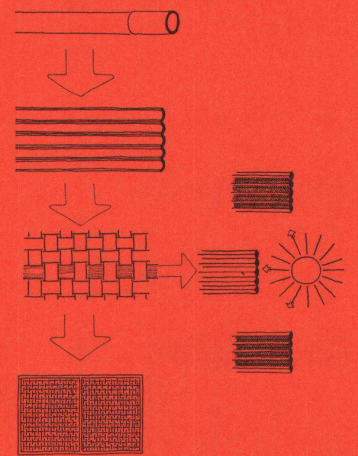


Abb. 5: Schema der Herstellung und Licht-Schatten-Wirkungsweise einer Wandmatte